

Tilia cordata

Blätter: fast rund und plötzlich lang zugespitzt, herzförmig, Blatt und Blattstiel kahl, Blattunterseite mit orangefarbenen Achselbärten

(Sommerlinde: Blatt größer, mehr oval, behaart, Achselbärte weiß)

Blüten: Pergament-Hochblatt mit nach allen Seiten abstehenden Blütenbüscheln

Früchte: kleine und kugelige Nüsschen an den Büscheln können mit dem Tragblatt über 100 m weit fliegen

Rinde: in der Jugend sehr glatte Rinde, im Alter längsrissig

Wurzel: Herzwurzelsystem

Höhe: bis zu 30 m
(nicht so hoch wie die Sommerlinde)

Alter: sie kann über 1000 Jahre alt werden, die ältesten Bäume bei uns sind nicht die Eichen, sondern die Linden



Im Gegensatz zur Sommerlinde findet man die Winterlinde meistens im Wald.

Sie kann aber auch einen schönen Hausbaum bilden wie beim Wirtshaus in Unterlaimbach.

Winterlinde 2016



Zur Blütezeit im Juni erkennt man die Linde schon von weitem an ihrem Honigduft.

Der Lindenhonig und der Lindenblütentee gegen Fieber sind auch heute noch sehr beliebt.

Das weiche Lindenholz lässt sich gut bearbeiten, weshalb es bei den Schnitzern beliebt war.

Die Werke bedeutender Holzschnitzer wie Tillmann Riemenschneider oder Veit Stoß sind aus Lindenholz.

Wegen der Verwendung für Altäre wird es auch Lignum sacrum bezeichnet (Heiligenholz).

Der Bast aus der jungen Lindenrinde wurde früher für viele Bindearbeiten verwendet.

Im Volksmund heißt die Linde deshalb bei uns Bastgerten.

Im Stadtwald Scheinfeld ist die Winterlinde in allen Laubmischwäldern verbreitet, wegen ihrer guten Stockausschlagfähigkeit auch im Mittelwald von Grappertshofen.

Kloster Schwarzenberg

Weitere Informationen:
<http://www.baum-des-jahres.de>

